

Predigt vom 08.09.2010, „Mariä Geburt“

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn,

die Muttergottes hat heute Geburtstag, und es ist etwas schade, dass an dieser Geburtstagsfeier nicht mehr Gläubige teilnehmen, denn unser Geburtstag ist uns allen doch immer sehr wichtig. Die Kirche feiert im Verlauf eines Kirchenjahres nur drei Geburtstage: Das Fest der Geburt des Herrn aus Maria der Jungfrau an Weihnachten, die Geburt Johannes des Täufers am 24. Juni und das Geburtsfest der Muttergottes heute am 8. September. Dabei besteht allerdings noch einmal ein bemerkenswerter Unterschied in der liturgischen Gewichtung dieser drei Geburtsfeste. Die Muttergottes kommt dabei - fast möchte man sagen - "am schlechtesten" weg. Weihnachten und auch das Geburtsfest des Johannes des Täufers werden als Hochfeste gefeiert, das Geburtsfest der Muttergottes "bloß" als Fest. Das ist zunächst erstaunlich. Doch diese Unterscheidung ist ganz wichtig. Die Kirche macht damit klar, dass das unverwechselbar Charakteristische der Muttergottes nicht ihre Geburt aus dem Schoß ihrer Mutter Anna ist, sondern dass sie in einer unverwechselbar qualifizierten Weise die unbefleckt Empfangene ist und sich gerade darin von jedem anderen Menschen wesenhaft unterscheidet. Dieses Festgeheimnis ihrer unbefleckten Empfängnis am 8. September feiern wir also zu Recht als ein ganz besonderes Hochfest. Das, was eigentlich die Bedeutung ihrer Geburt und damit in einem gewissen Sinn ihr ganzes Leben ausmacht, wird schon bei ihrer unbefleckten Empfängnis begründet. Ohne ihre unbefleckte Empfängnis könnte die Muttergottes gar nicht sein, was sie ist, und Muttergottes werden. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, so feiern wir heute diese Reinheit und Integrität ihrer Seele, die sich mit Fleisch bekleidet hat, und heute durch und in ihrem Leib ans Tageslicht tritt.

Durch die unterschiedliche Gewichtung ihres Geburtstages als bloßes Fest und nicht als Hochfest wie ihre unbefleckte Empfängnis wird auch die Priorität der Seele vor dem Leib deutlich und die des Geistes vor der Materie, wie auch die der Unsichtbarkeit vor der Sichtbarkeit und die Priorität des Unsterblichen vor dem Sterblichen. Auch wenn man von Sterblichkeit bei der Muttergottes nicht in der Weise sprechen kann wie bei jedem anderen Menschen - auch und gerade aufgrund ihrer unbefleckten Empfängnis - sollte uns das auch wieder bewusst machen, dass nicht unser Geburtstag und somit Fleisch und Blut das Entscheidende sind, worauf es uns ankommen dürfte, sondern dass das Entscheidende unsere Seele ist. So, wie die Kirche im Kirchenjahr den Geburtstag der Muttergottes niedriger bewertet als ihre unbefleckte Empfängnis, so müsste uns eigentlich auch entsprechend unser Tauftag, der Tag unser Wiedergeburt für den Himmel und das ewige Leben, wichtiger und bedeutsamer sein als Leib und Blut, das Sterbliche, Vergängliche und Vorübergehende, das wir am Geburtstag feiern. Oh, wie wichtig ist uns der Geburtstag, wenn Fleisch und Blut, das Sterbliche, auf die Welt kommt - demgegenüber uns der Tag unserer Wiedergeburt für den Himmel und das ewige Leben, unser Tauftag, eigentlich durchweg unbekannt ist - von wenigen Ausnahmen abgesehen.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, heute, bei ihrer Geburt, tritt ans Tageslicht, was in seiner wesentlichen Bedeutung bereits bei ihrer Empfängnis neun Monate vorher grundgelegt ist. Die Muttergottes beginnt heute die Pilgerschaft ihres irdischen Lebens in dieser Welt wie jeder andere Mensch auch. Das bedeutet auch, dass sie als Muttergottes in einer ganz besonderen Weise an dem Schicksal ihres Sohnes, des menschengewordenen Gottessohnes, Anteil erhält, der aus ihr die wahre menschliche Natur angenommen und sie in ihrem Schoß mit seiner wahren göttlichen Natur und Person geeint hat. Ihr Fleisch, das heute geboren wird, wird dann auch Sein Fleisch sein, weil an Seiner Empfängnis - Er ist vom Vater im Himmel

von Ewigkeit her gezeugt - kein Mann beteiligt war. Ihr Fleisch ist auch Sein Fleisch. Machen wir uns auch das einmal wieder bewusst.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wir betrachten die Muttergottes oft sehr verklärt und abgehoben, mit feuchten Augen wie bei Kindern, wenn sie an Heiligabend zum ersten Mal den Christbaum sehen und völlig gerührt sind. Damit versperren wir uns allerdings einen wesentlichen Zugang zu dem Geheimnis der Muttergottes und in einer gewissen Weise auch zu dem Geheimnis ihrer Geburt. Ihre irdische Pilgerschaft ist untrennbar verbunden mit dem Erlösungswerk ihres Sohnes, der aus ihr Mensch wird. Ihr Leben in dieser Welt hat mit abgehobener Verklärtheit absolut nichts zu tun. Das Leben des Erlösers ist schon mit seiner Empfängnis in ihrem Schoß ein einziges Büberleben, eine Sühneexistenz für die Sünden der Menschheit. Es wird auf Golgatha vollendet, in diesem schmachvollen und entsetzlichen Kreuzestod, von dem wir uns in etwa ein Bild machen können, wenn wir auf das Kreuz schauen. Das ist sein Auftrag und seine Sendung vom Vater und von dieser Sendung ist auch sie und ihr irdisches Leben nicht zu trennen. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wie sein Leben ein einziges Sühne- und Bußleben war, so ist es auch ihres. Die Muttergottes wird heute auf einen Lebensweg gestellt, der sie in ein Meer von Leiden, Schmerz und Bitterkeit tauchen wird. Sie ist die Miterlöserin - gerade auch durch ihre Pilgerschaft im Leiden und in stellvertretender Sühne mit uns. Die Muttergottes wird erst nach ihrem Tod verklärt werden. Der Herr selbst wird ihren Leib nicht der Verwesung anheim fallen lassen, sondern sie mit Leib und Seele in den Himmel aufnehmen. Das wird die Vollendung und nicht einfach nur das Ende ihres irdischen Pilgerlebens sein. Aber bevor es soweit ist, wird dieser Weg über Golgota geführt haben - nicht nur für ihren Sohn, sondern auch für sie selbst. Es gibt keine Verklärung und Herrlichkeit für den Menschen, auch für uns nicht, es sei denn über Golgota und durch das Kreuz Christi hindurch. Auch das hat sie uns vorgelebt. Darum dürfen wir uns auch nie wundern und sagen: Jetzt hat mir der liebe Gott ein so schweres Kreuz auferlegt, wo ich ihm doch ein Leben lang treu gedient habe und immer darum gebetet habe, von schweren Krankheiten, Leid usw. verschont zu bleiben. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, nicht nur der Herr ist davon nicht verschont geblieben, sondern auch seine Mutter nicht.

Sie merken also, wie wichtig es ist, dass wir die Muttergottes nicht nur im Strahlenglanz sehen, sondern auch ihr irdisches Leben betrachten und dazu haben wir heute an ihrem Geburtstag ganz besonders Anlass. Kein Mensch - außer ihrem Sohn Jesus Christus - wird in solcher Weise - mit Leiden bedacht wie die Muttergottes. Es klingt merkwürdig, aber Muttergottes zu sein ist das Privileg, in einer Weise leiden zu dürfen wie sonst kein anderer.

Die Liturgie der Kirche hat heute, am Geburtstag der Muttergottes, allerdings einen anderen Aspekt im Blick als ihren irdischen Lebensweg. Dieser ist in dem amtlichen Text bereits angeklungen: der Aspekt der Morgenröte, welche die Sonne der Gerechtigkeit ankündigt. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, in der Tat: In der Sichtbarkeit dieser unbefleckt Empfangenen heute an ihrem Geburtstag in ihrem Fleisch wird im Vorausblick auf ihre Heilsbedeutung, aber auch schon insofern sie die bereits Vollerlöste ist, in den Texten der Heiligen Messe zum Ausdruck gebracht, dass sie die Morgenröte ist, durch welche die Finsternis und die Nacht der Sünden und der Unerlöstheit der Menschen, die durch den Sündenfall im Paradies angebrochen ist, in unumkehrbarer Weise zurückgedrängt wird. So, wie die Morgenröte jeden Tag die Sonne und deren volles Tageslicht ankündigt, so zeigt die Muttergottes in ihrer Geburt, dass der Erlöser, die Sonne der Gerechtigkeit, für die Menschheit nun auch nicht mehr fern ist und nun, nachdem die Morgenröte erschienen und sichtbar geworden ist, auch für die Schöpfung, die Menschheit und die ganze Welt die Finsternis und die lange Nacht der Sünde vorbei ist und die Erlösung bevorsteht. Die Muttergottes ist die Morgenröte, die neue Eva, die paradiesische Frau, in der heute nicht nur

sichtbar wird, was sie wirklich zur paradiesischen Frau macht: Ihre unbefleckte Empfängnis, die unsichtbar ist, sondern die der Welt den neuen Adam ankündigt, der aus ihr hervorgehen wird als der Vater des neuen Menschen und der neuen Schöpfung.

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, ein letzter Aspekt: Die Muttergottes wird heute in ihrem Fleisch und Blut mit ihrem Leib geboren. Das ist ein Leib, der niemals mehr verschwinden und auch in ihrem Tod nicht verwesen wird, sondern in ihrem Tod verherrlicht werden wird. Dieser Leib wird, nachdem er die irdische Pilgerschaft durchlaufen hat und nachdem sie in und durch ihren Leib ihre Sendung an der Seite und mit ihrem Sohn erfüllt hat, die Erlösung der Menschheit, dann nicht der Verwesung anheim fallen. Denn dieser Leib ist integer, was er auch sein muss, aber auch nur sein kann, weil ihre Seele absolut integer ist, da sie niemals von einer Sünde verletzt wurde. Darum wird er dann auch in ihrer Himmelfahrt verherrlicht – dem Hochfest, das wir in diesem Jahr bereits gefeiert haben, am 15. August, also vor gut drei Wochen. Liebe Brüder und Schwestern im Herrn, wenn die Muttergottes bis auf den heutigen Tag erscheint, und in unserer Zeit sogar erstaunlich oft - was nur die Dramatik unserer Zeit innerhalb der Heilsgeschichte ganz deutlich anzeigt - dann erscheint sie in keinem anderen Leib als in dem, den heute ihre Mutter Anna geboren hat.

Die Muttergottes, die heute bei ihrer Geburt leibhaftig sichtbar wird, wird in diesem Leib ewig sichtbar sein und bleiben.

Amen.